

Ergebnisprotokoll des 6. Treffens „Erinnerungslandschaft Hürtgenwald“
am 13.10.2015, 16.00-18.30 Uhr im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Bei dem Treffen des AK Hürtgenwald waren zugegen: Axel Buch (Bürgermeister Gemeinde Hürtgenwald), Dr. Karola Fings (NS-DOK Köln), Frank Möller (Gesellschaft für interdisziplinäre Praxis e. V.), Wolfgang Wegener (LVR), Gabriele Harzheim (ip vogelsang), Dr. Hans Wupper (Landeszentrale für politische Bildung).

Entschuldigt fehlten: Peter Bülter (Deutsche Kriegsgräberfürsorge), Annegret Greven (Kreis Düren), Dr. Klaus Dieter Kleefeld (LVR).

!!!! 1) Den nächsten Termin vorweg: !!!!

- Das nächste **Treffen** des Arbeitskreises findet am **9. Dezember, 15.00 Uhr (Mi.)** im Kreishaus Düren statt (vorbehaltlich der Zustimmung durch Frau Greven).

2) Austausch über den Beginn des Moratoriums

I.) Herr Möller berichtete zunächst von seinen Eindrücken und Erfahrungen, die er bei der Kontaktaufnahme mit regionalen Geschichtsakteuren gewonnen hatte. Konkret ging er ein auf:

- ein Treffen mit dem Heimatbund Schmidt e. V. (mit Ortgruppe Eifelverein)
- auf seine Eindrücke vom 32. Int. Hürtgenwaldmarsch
- ein Treffen mit Achim Konejung (Konejung Stiftung: Kultur)
- Telefonate mit Kerstin Oerter und Nicole Maroscheck (Nationalparkverwaltung Eifel)

Die Ausführungen werden hier im Einzelnen nicht wiederholt. Herr Möller fertigt von den Treffen aber Protokolle an, die am Ende des Moratoriums in einen abschließenden Bericht einfließen werden.

Als Anforderungen für den Umgang mit den Initiativen wurde festgehalten:

- Es soll der Eindruck vermieden werden, Arbeitskreis und Koordinator würden als eine Art oberster Zensurbehörde agieren.
- Stattdessen geht es darum, die Auseinandersetzung z. B. über Texte im öffentlichen Raum als Prozess zu organisieren. Arbeitskreis und Koordinator können in diesem Rahmen als Fachmensen Empfehlungen zu einzelnen Fragestellungen abgeben.
- Dabei müssen die Initiativen hinreichend Zeit haben, sich mit Argumenten und Anregungen, die für sie neu sind, gründlich zu beschäftigen.
- Letzten Endes sollte am Ende des Moratoriums ein transparentes Verfahren stehen, nach dem beispielsweise die Neuaufstellung von Kreuzen oder anderen Memorabilien in der Region bewertet, genehmigt oder abgelehnt wird.
- Das Thema der Kriegsverarbeitung nach 1945 sollte verstärkt angesprochen werden. Vor allem dann, wenn Fragen zum Thema „Übergang in den Nationalsozialismus“ oder „Arisierung“ wenig Widerhall finden.

3) Aufstellungsstopp (!!!)

Ws wurde angeregt, einen Stopp bei der Aufstellung weiterer Kreuze, Gedenksteine etc. bis zum Ende des Moratoriums zu verkünden. Die Zeit bis zur Beendigung des Stopps soll genutzt werden, um intensiver über Kriterien für die Aufstellung nachzudenken und zu diskutieren. Da der Stopp nur trägt, wenn die politischen Mandatsträger sich dahinter stellen, ist hier die Zustimmung von Landrat Spelthahn gefragt. Herr Buch befürwortet den Stopp.

► Frau Greven, würden Sie bitte die Frage mit Herrn Spelthahn klären.

4) Hinweise

- Leo Jansen besitzt tiefere Kenntnisse über den „Russenfriedhof“ in Rurberg.
► Frau Harzheim wird Herrn Möller dessen Kontaktadresse mailen.
- Es wurde angeregt, Kontakt mit Roland Gaul, Leiter des Militärgeschichtlichen Museums in Diekirch (Lux.) aufzunehmen. Er steht seit 2001 einem Zusammenschluss von einem Dutzend militärgeschichtlicher Museen aus Belgien, Luxemburg, Nordfrankreich und dem deutschen Grenzgebiet in der „Association des Musées de la Bataille des Ardennes“ (Amba) vor, deren zentrales Thema die Ardennenoffensive ist.
- Herr Wegener lässt Herrn Möller Ausdrücke der Karten mit den Standorten von Erinnerungsobjekten und Kriegsrelikten zukommen.
- Herr Möller wird mit H. Jürgen Siebertz Kontakt aufnehmen, um am 16. November um 19.00 Uhr im Hotel zur Post, Simmerath an einem Gespräch über „Zwangsarbeiter des II. Weltkrieges im Monschauer Land - Berichte der Ermittlungen aus den einzelnen Dörfern“ teilzunehmen.

5) Veranstaltungsplanung

Die Anwesenden waren sich einig, dass mit der Veranstaltungsplanung für das kommende Jahr zügig begonnen werden muss. Es geht dabei a) um Vortragsveranstaltungen und b) um Workshops mit Arbeitsgruppen. Insbesondere Letztere wird man definitiv erst festlegen können, wenn es noch mehr Rücklauf von den Initiativen gibt. Einige Vorschläge:

- Workshop: **Gedenken, Erinnern und Inszenieren von zeitgeschichtlichen Ereignissen im öffentlichen Raum** (Arbeitstitel). Darunter wären abzuhandeln, welche Botschaften und Sinnstiftung mit Kommentierungen in der Region bislang transportiert werden? Sind die noch zeitgemäß? Wann sind Formeln, die ursprünglich mit Sinn erfüllt waren („Versöhnung über den Gräbern“) überholt und was macht man dann mit ihnen? Welche Möglichkeiten der Historisierung stehen uns zur Verfügung, sind bundesweit in der Diskussion, haben sich andernorts bewährt?
- Referat oder Workshop: **Täter und Opfer – Täter oder Opfer – Opfertäter und Täteropfer? Begriffsklärung und Sachstand mit Blick auf den Hürtgenwald.**
- Workshop: **Nachkriegsjahre im Hürtgenwald – Kontinuitäten und Brüche.**
- Vortrag: Prof. Dr. Jörg Echternkamp: **Soldaten im Nachkrieg. Historische Deutungskonflikte und westdeutsche Demokratisierung nach 1945.**
- Vortrag: **Geschichtsmythen – Ursprünge, Folgen, Korrekturmöglichkeiten**

► ► ► Die Teilnehmenden des Arbeitskreises wurden gebeten, möglichst umgehend Themen- und Referentenvorschläge zusammenzustellen und an Herrn Möller zu schicken. Er wird diese Ideen in seine Gespräche mit den Initiativen dann bereits einfließen lassen, um deren Interesse abzuklären.